



**Dr. Bartl Wimmer,**  
Grüner Kreisrat im Berchtesgadener Land:

### **Stellungnahme aus Berchtesgadener Sicht**

„Ich möchte gerne zunächst eine kurze Stellungnahme abgeben, denn ich habe eine lange olympische Historie. Ich war der Sprecher der Bürgerinitiative in Berchtesgaden gegen die olympischen Winterspiele, Berchtesgaden hat sich schon vier oder fünfmal beworben, ich find's langsam lustig.

Seitdem weiß ich auch, dass nicht nach fachlichen Gesichtspunkten entschieden wird. Wer das hier glaubt, in diesem Raum, ist ein Narr oder ein Phantast, es geht immer um andere Sachen, und es geht auch immer um Korruption, um das hier an dieser Stelle gleich so zu sagen.

Für die Berchtesgadener Bobbahn sind Olympische Winterspiele eher noch ein Chance. Ich möchte jetzt aber mal versuchen aus Münchner Sicht die Verhältnisse klar zu machen, weil ihr tut euch aus Münchner Sicht relativ leicht. Man muss ganz klar sagen, die olympischen Sommerspiele sind auch aus meiner Sicht für München wichtig und richtig gewesen. Das wird niemand bezweifeln. Aber ich sage es euch jetzt mal aus Berchtesgadener Sicht, es ist vorhin einmal so flapsig dargestellt worden, von Ihnen: es ist A) mal nicht richtig, dass die Sportler die Bob-Bahn wollen, so ist das nicht. Es ist faktisch so, dass der internationale Bobsportverband die Homologierungsrichtlinien wie es ihm passt alle zwei bis drei Jahre ändert und dann die Kurvenradien der Bobbahnen geändert werden müssen, das ist Fakt und das heißt, die öffentliche Hand, in dem Fall der Träger, nämlich der Landkreis Berchtesgadener Land - ich bin Fraktionssprecher seit vielen Jahren dort in diesem Kreis - hat dann das zu machen oder er verliert die Berechtigung diese Wettkämpfe auszuführen. Im konkreten Beispiel heißt das, um die Homologierung nur für Bob wieder zu bekommen, reden wir momentan über eine Summe von 26 Millionen Euro öffentlicher Gelder.

Zum Vergleich: der Gesamthaushalt des Landkreises Berchtesgadener Landes hat irgendetwas über 100 Millionen Euro.

Jetzt frage ich die Stadt München: Wenn Sie für eine Randsportart, die vielleicht von 20 bis 30 Aktiven ausgeübt wird, ein Fünftel Ihres Gesamthaushaltes zur Wartung ausgeben müssen, wo dann eure Position wäre?

Und in Ergänzung dazu diskutieren wir - und das sind unsere Probleme: wir brauchen 10 Millionen, um unser Krankenhaus in Berchtesgaden zu retten. Wir haben dort 7000 Einwohner und 400 Arbeitsplätze, das heißt, 26 Millionen versus 10 Millionen, das sind die Verhältnisse, wir können nicht beides machen. Und das sind die Spannungsverhältnisse in denen wir in diesem ländlichen Landkreis leben. Das ist der eine Punkt.

Das zweite ist klar, wir in Berchtesgaden leben vom Tourismus, wir reden jetzt gar nicht mal von den Sportmaßnahmen. Es gibt langjährige Untersuchungen über die Auswirkungen von Wintersport Großveranstaltungen, das Resultat zieht sich quer durch die Alpen von Albertville bis was weiß ich: der Katzenjammer kommt danach. Das sind die Folgekosten, das sind die Lasten.

[Für] Berchtesgaden ist [das] noch viel schlimmer als Garmisch, wir haben 80 % Sommertourismus, 20 Winter und im Promille-Bereich Skifahrer, ich muss das einfach mal so sehen. D.h. für uns ist es das Vertreiben unseres Standbeines des Tourismus, wenn wir hier so Rumaasen mit unserer Landschaft, wie das für diese winterlichen Eingriffe notwendig ist. D.h. es geht uns tatsächlich hier wirklich an die Existenz. Und ich kann euch nur raten, schaut euch die ausrichtenden Wettkampfsportorte an, wer geht da als Sommertourist gerne hin? Geht irgendwer von denen Leuten, die da sitzen, nach Albertville und macht da Sommerurlaub? Ich muss das einfach mal sagen, das sind existentielle Probleme für diese Orte und ich kann nur sagen, ich sehe das durchaus differenziert, aber, die Diskussion auf der Basis von 1200 Tonnen CO<sub>2</sub> zu führen, liebe Leute, ....das ist geradezu lachhaft. Es geht doch um die wirtschaftliche Existenz dieser Orte, es geht um gigantische ökologische Zerstörungen für einen völligen Wahnsinn und Unsinn, und es geht um das Rausschleichen von Geldern für Randsportarten, die vielleicht zwei-, dreimal im Fernsehen kommen, aber wer uns erzählt, das ist eine Riesenwettbewerbsveranstaltung: ein Scheißdreck ist es! Das ergibt keinen Sinn.

Drum habe ich wirklich einen Appell an euch in München: ich glaube, man kann ihn sich denken, man muss sich ihm vielleicht auch wirklich als Thema nähern, und dann vernünftig damit umgehen. Aber legt bitte ein bisschen mehr eure Münchner Brille ab. Aus eurer Sicht stellt sich das furchtbar leicht dar. Aber aus der Sicht der Garmischer - ist meiner Ansicht nach wirklich fundamental - aus Berchtesgadener Sicht, um auch das noch mal zu sagen, bin ich extrem hellhörig geworden, wenn die Planungen jetzt, wie Sie gesagt haben, auf den bestehenden Autobahnausbauplänen fußen, dann heißt das schlicht und einfach, dass der Kampf, den wir momentan, gegen einen völlig hirnrissigen und wahnsinnigen Ausbau der A8 führen, jetzt schon verloren ist. Und dann sage ich an der Stelle: es geht für uns darum, wir als Grüne kämpfen für einen sinnvollen Lärmschutz und sagen, o.k., es ist

auch aus unserer Sicht, wahrscheinlich notwendig, in den Engstellenbereichen eine Standspur an der A8 mit auszubauen. Diesen Kompromiss tragen wir mit. [Womit] wir [uns] jetzt rumschlagen, ist eine Erpressung. Nur wenn ihr bis Rosenheim den gesamten Autobahnausbau so durchführt, dass sich die gesamte Straßenfläche mehr als verdoppelt, machen wir für eure Anwohner einen Lärmschutz. Das ist die Situation, die wir haben, auf einer Strecke von 70/ 80 km, quer durch die bayerischen Alpen. Und wenn ich jetzt höre: „ressourcenschonend“, also der Kurvenradius in der Bobbahn vom Flächenverbrauch interessiert mich wirklich nicht, wenn ich über 70 km eine Verdopplung der A8 in Kauf nehmen muss. Und die Begründung für die leidgeplagten Anwohner ist, dass sie nur unter diesen Umständen einen Lärmschutz bekommen. Das ist nicht die Art, wie Winterspiele, wie ihr sagt, das ist ökologisch sinnvoll.

Da brauchen wir 1200 Tonnen CO<sub>2</sub> nicht diskutieren, wenn hier solche Maßnahmen durch die Hintertüre, schon um 10 Jahre vor dieser Diskussion, geliefert kriegen. Und das sind die Punkte, die uns bewegen und nur, wenn wir diese Fragen lösen, dann glaube ich können wir ernsthaft sagen, dann haben wir eine Chance, dort Spiele durchzuführen, die annähernd den Titel ökologisch verdienen. So wie da jetzt die Diskussion geführt wird, sind wir da absolut auf dem Holzweg, das muss man wirklich sagen.“